

Beispiel Brugg

1. In der Aargauer Zeitung vom 6.8.2011 (online) wurde der Text «Bald zeigt sich, was für die Velofahrer getan wird» veröffentlicht. Lest zuerst die markierten Stellen durch und beantwortet anschliessend gemeinsam diese Fragen zum Text:
 - Welches Ziel verfolgte die Stadt Brugg im Jahr 2011 mit dem «Projekt Brugg-Velostadt» unter anderem?
 - Was testete die Bevölkerung im Mai 2011 im Rahmen dieses Projekts? Welche Hauptkenntnis war für die Stadt Brugg wichtig?
 - Die Bevölkerung brachte auch einige Ideen zur Förderung des Veloverkehrs ein. Welche? (Abschnitt «Abstellsysteme: eine klare Sache»)
 - Was hat sich die Stadt Brugg bezüglich weiterer Verkehrsprojekte für die Zukunft vorgenommen?
2. Lest den ganzen Text durch.
3. Streicht Worte an, die ihr nicht versteht, fragt andere oder die Lehrperson.
4. Tauscht gemeinsam aus, was ihr verstanden habt.
5. Diskutiert anschliessend gemeinsam folgende Fragen:
 - Warum hat sich die Stadt Brugg vorgenommen, zu einer Velo-Stadt zu werden? Was meint ihr?
 - Worauf müssen die Stadtplaner von Brugg achten, damit sie dieses Ziel erreichen können?
 - Wer profitiert von diesem Projekt?
 - Wer profitiert ganz klar nicht davon?
 - Wer ist davon wahrscheinlich nicht betroffen?

Bald zeigt sich, was für die Velofahrer getan wird

Im Mai hat die Bevölkerung Velorouten und Parkiersysteme getestet – erste Erkenntnisse sind jetzt ausgewertet. Fazit: Brugg ist grundsätzlich geeignet, zu einer Velo-Stadt zu werden.

Die wichtigste Erkenntnis steht am Schluss der Mitteilung aus dem Stadthaus: «Brugg ist grundsätzlich geeignet, zu einer Velo-Stadt zu werden.» Auf dem Weg dorthin sind die Stadtbehörden zusammen mit der IG Pro Velo und der IG Verkehrssicherheit jetzt einen Schritt weiter gekommen: Die am Brugger Test-Event im Mai (die az berichtete) gesammelten Meinungen und Hinweise sind ausgewertet worden.

«Jetzt werden in der dafür eingesetzten «Arbeitsgruppe Velo» Massnahmen diskutiert und dann beim Stadtrat beantragt», erklärt Stefan Zinniker das weitere Vorgehen. Für Sofortmassnahmen werde ein «Realisierungspaket» geschnürt, das dem Einwohnerrat bereits 2012 vorgelegt werden soll.

Ein Ziel des Projekts «Brugg-Velostadt» ist es, Pendler mit kurzem Arbeitsweg zu motivieren, aufs Velo umzusteigen. Zu diesem Zweck soll der Veloverkehr in Brugg und Umgebung in den kommenden Jahren einfacher werden und in der Verkehrsplanung mehr Gewicht bekommen – von der Zufahrt bis zu den Parkmöglichkeiten.

Die Brugger Bevölkerung ist stark interessiert an diesem Prozess. Das wurde nicht nur anhand der breiten Teilnahme am Testtag klar, sondern auch an den vielen Rückmeldungen.

Abstellsysteme: eine klare Sache

Ein eindeutiges Bild ergab sich bei den erwünschten Velo-Abstellsystemen: Ein einfacher, felgenschonender Radhalter namens «Viola» könnte aus Sicht der Velofahrer gerne in grösseren Mengen in der ganzen Stadt eingesetzt werden. Ausserdem hat man im Werkhof in Eigenregie den «Brugger Bügel» entworfen. Der einfach konstruierte Prototyp erscheint dem Brugger Velovolk als eine interessante Alternative. Komplizierte Doppelstockanlagen sind hingegen unbeliebt.

Eine grössere Herausforderung wird es sein, örtlich neue Verkehrsregelungen oder strassenbauliche Veränderungen zu schaffen. Dabei sind die von den Testgruppen notierten Fahrverbote, Randsteine oder fehlende Vortrittsrechte noch die vergleichsweise am schnellsten zu lösenden Probleme.

Schwieriger (und eine permanente Aufgabe) dürfte es sein, die Sicherheit der velofahrenden Bevölkerung zu erhöhen. Dies geht als Hauptanliegen aus dem Testtag hervor. Viele haben Angst vor starkem, zu schnellem Motorverkehr – der Wunsch nach mehr Tempo-30-Zonen wurde verschiedentlich geäussert.

Schnelle Verbindungen wichtig

Ein sinnvoller Massnahmenkatalog berücksichtigt auch, dass nicht alle die gleichen Anforderungen stellen: Schulkinder brauchen andere Verhältnisse als Radrennfahrer. Und wenn eigens angelegte Radwege allzu weite Umwege machen, ist es auch nicht recht: Die am Velo-Event durchgeführte Umfrage hat gezeigt, dass für schnelle, direkte Strecken auch das Fahren zwischen und neben den Autos in Kauf genommen wird.

Veränderungen gibt es auch bei den Arbeitsabläufen in der Stadtverwaltung: Künftig sollen alle Verkehrsprojekte darauf geprüft werden, ob sie für Velos verbessert werden können.

Von Marc Reinhard (az Aargauer Zeitung)